

# Calwer Wochenblatt

№ 68.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

72. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Einschlagsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster  
Umgebung 9 Wg. die Zeile, weiter entfernt 12 Wg.

Samstag, den 12. Juni 1897.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Wf. 1. 10  
im Haus gebracht, Wf. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk,  
außer Bezirk Wf. 1. 25.

## Amthche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung der R. Landgestütskommission, betreffend die Prämierung ausgezeichneter Zuchtpferde und Fohlen im Jahre 1897.

Im Laufe dieses Jahres werden Prämierungen ausgezeichneter Zuchtpferde und Fohlen stattfinden:

- I. Für Pferde des Landschlags:  
1) In Baihingen am Samstag, den 3. Juli d. J.,  
2) " Horb am Montag, den 5. Juli d. J.,  
3) " Waldsee am Dienstag, den 13. Juli d. J.  
II. Für Pferde des kaltblütigen Schlags:  
In Geislingen am Samstag, den 10. Juli d. J.  
Für diese Prämierungen sind folgende Summen zu Preisen bestimmt:

|                        |         |
|------------------------|---------|
| A. in Baihingen:       |         |
| für Stutenpreise . . . | 1200 M. |
| " Fohlenpreise . . .   | 1000 M. |
| " Familienpreise . . . | 300 M.  |
| zusammen               | 2500 M. |
| B. in Horb:            |         |
| für Stutenpreise . . . | 1200 M. |
| " Fohlenpreise . . .   | 1000 M. |
| " Familienpreise . . . | 300 M.  |
| zusammen               | 2500 M. |
| C. in Waldsee:         |         |
| für Hengstpreise . . . | 400 M.  |
| " Stutenpreise . . .   | 3000 M. |
| " Fohlenpreise . . .   | 2500 M. |
| " Familienpreise . . . | 800 M.  |
| zusammen               | 6700 M. |
| D. in Geislingen:      |         |
| für Hengstpreise . . . | 700 M.  |
| " Stutenpreise . . .   | 1200 M. |
| " Fohlenpreise . . .   | 700 M.  |
| zusammen               | 2600 M. |

Weiter wird folgendes bestimmt:

- 1) Für diese Prämierungen sind die Grundbestimmungen für die Prämierung von Zuchtpferden und Fohlen vom 20. April 1891 (Amtsblatt des Ministeriums des Innern S. 105 und Württ. Wochenblatt für Landwirtschaft S. 237) maßgebend. Besonders erwähnt wird Ziffer 9 in Abschnitt 1 dieser Grundbestimmungen, welche lautet:  
"Die Empfänger von Preisen I. und II. Klasse für Stuten und für 3- und 4-jährige Stutfohlen sind verpflichtet, ihre bei einer Distrikts-Prämierung mit Preisen bedachten Tiere bei dem nächsten, auf diese Prämierung folgenden landwirtschaftlichen Hauptfest in Cannstatt vorzuführen, falls sie hierzu von der Landgestütskommission aufgefordert werden und zu dieser Zeit noch im Besitz der prämierten Tiere sind. Sie erhalten, neben einer Vergütung für die Transportkosten der Pferde und die Reisefkosten des Begleiters beim Vorführen der Pferde in Cannstatt, einen Zusatzpreis von Einhundert Mark zu dem früher empfangenen Preise nebst einer Bronze-Medaille nach Maßgabe der besonderen Bestimmungen über die Prämierungen bei dem landwirtschaftlichen Hauptfeste in Cannstatt."  
2) Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben dies bei den Anmeldestellen, nämlich:  
für Baihingen: bei Herrn Oberamtsstierarzt Koch in Baihingen,  
für Horb: bei Herrn Oberamtspfleger Gramer in Horb,  
für Waldsee: bei Herrn Rentamtsbuchhalter Viebermann in Waldsee,  
für Geislingen: bei Herrn Verwaltungskassier Merk in Geislingen  
anzumelden.

Die Anmeldungen müssen spätestens eingereicht werden

- für Baihingen bis 26. Juni 1897,  
" Horb bis 28. Juni 1897,  
" Waldsee und  
" Geislingen je bis 1. Juli 1897.

Stuten und Fohlen, welche bis zu dem bezeichneten Termin nicht angemeldet worden sind, können bei der Zuerkennung der Preise nicht berücksichtigt werden.

Bei den Anmeldungen sind die für die Preisbewerbung erforderlichen Urkunden darüber, daß und seit wann die Preisbewerber Eigentümer der angemeldeten Zuchstuten und Fohlen sind und an welchen Orten die ersteren zur Zucht verwendet wurden, nebst den Beschlüssen und sonstigen Nachweisungen über die Abstammung der Fohlen (Bekanntmachung vom 1. April 1875, Amtsblatt des Ministeriums des Innern S. 71) zu übergeben. Formulare zu diesen obrigkeitlichen Zeugnissen werden den Preisbewerbern von den Anmeldestellen auf Verlangen abgegeben.

3) Besitzer solcher Zuchstuten, mit welchen keine Saugfohlen vorgeführt werden können, weil letztere krank oder gefallen sind oder weil die Stuten verfehlt haben, sind gehalten, durch Beibringung einer obrigkeitlichen Bescheinigung sich hierüber auszuweisen.

4) Für jede zur Preisbewerbung gehörig angemeldete Zuchstute und für jedes zur Preisbewerbung gehörig angemeldete Fohlen wird dem Besitzer eine Zulassungskarte zugestellt, welche bei der Vorführung der Tiere abzugeben ist.

5) Vorführung, Rüstung und Prämierung der angemeldeten Pferde findet an Einem Tage statt.

6) Bei den Prämierungen sind die um Preise konkurrierenden Tiere je morgens 7 Uhr auf dem Festplatze aufzustellen.

Die Verteilung der Preise erfolgt nachmittags, sofern nicht bei der Vorführung der Tiere etwas anderes bekannt gegeben wird.

7) Die Beförderung von Pferden mittels der Eisenbahn in Personenzügen nach den Orten der Prämierung und von diesen zurück erfolgt ohne den bei verlangter Beförderung von Personenzügen sonst vorgeschriebenen Zuschlag von 50% der gewöhnlichen, für die Benützung der Güterzüge berechneten Tage, wenn der bezügliche Wunsch mindestens 10 Tage vor dem Prämierungstage der oben unter Ziff. 2 bezeichneten Anmeldestelle unter Angabe der Zahl und Gattung der mit der Bahn zu befördernden Pferde besonders kundgegeben wird. Die Pferdebesitzer haben sich in diesem Falle der von der Eisenbahnverwaltung zu bestimmenden Züge und Wagen für den Hin- und Rücktransport zu bedienen (Verfügung des R. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, vom 20. Mai 1880, betr. die Erleichterung des Eisenbahntransports von Pferden und Rindvieh zu Ausstellungen, Staatsanzeiger von 1880 Nr. 120).

Stuttgart, den 31. Mai 1897.

R. Landgestütskommission:  
Fleischhauer.

### Bekanntmachung des Kriegsministeriums, betreffend den Ankauf von Remonten für die Feldartillerie.

Das Kriegsministerium beabsichtigt, eine Anzahl Zug- und Reit-Remonten für die königliche Feldartillerie freihändig durch eine besondere Kommission im Lande auslaufen zu lassen und zwar:

- am 3. Juli in Baihingen a./G.,  
" 5. " " Horb,  
" 12. " " Leutkirch,

- am 13. Juli in Waldsee,  
" 14. " " Ravensburg,  
" 15. " " Saulgau,

in Baihingen a./G., Horb und Waldsee im Anschluß an die staatliche Prämierung ausgezeichneter Zuchtpferde und Fohlen, sonst von morgens 8 Uhr ab,

unter folgenden Bedingungen:

- 1) die Pferde müssen als Stangenpferde mindestens 1,60 m, als Reit- und Vorderpferde mindestens 1,52 m Stockmaß haben, im Alter von 4 bis 6 Jahren stehen und nach Knochenstärke, Form und Gang sich zu Artillerie-Pferden eignen, also Zugfähigkeit mit Beweglichkeit verbinden.
- 2) Hengste, Spitzhengste, trüchtige Stuten, Schimmel und Falben sind vom Anlauf ausgeschlossen.
- 3) Der Anlauf erfolgt in erster Linie von inländischen Züchtern und Pferdebesitzern. Die Abstammung der Pferde ist durch Deckschein nachzuweisen.
- 4) Der Verkäufer haftet für die gesetzlichen Gewährsmängel (Regierungsblatt vom 4. Februar 1889).
- 5) Die angekauften Pferde werden sofort gegen bare Bezahlung abgenommen. Jedem Pferd ist eine Trense und eine Halfter mit je 2 Meter langen Striden mitzugeben.

Stuttgart, 5. Juni 1897.

Schott von Schottenstein.

### Fohlen-Ankauf.

Für die zu errichtende Fohlenaufzuchtanstalt Güterstein werden 50 Abzuchtfohlen, nicht unter vier Monaten alt, angekauft, und zwar Anfang August und Anfang Oktober d. J. Angebote sind zu richten an das R. Landoberstallmeisteramt Marbach a. L., von welchem die Orte der Beschäftigung der Fohlen später bestimmt werden. Zu letzterer sind mit den Fohlen die Mütter, sowie die beglaubigten Beschlüsse mitzubringen.

Vom Anlauf ausgeschlossen sind Fohlen, deren Eltern der Zuchtrichtung nicht entsprechen (Raltblut), und solche von Müttern, welche mit erheblichen Fehlern (Rondblindheit u. s. w.) behaftet sind.

Marbach a. L., 9. Juni 1897.

R. Landoberstallmeisteramt.  
Scholl.

### Die Rechnung der Kirchenpflege Calw

pro 1. April 1895/96 ist zur Einsicht der Kirchengemeindegossen im Amtszimmer des Unterzeichneten von heute an 8 Tage zur Einsicht aufgelegt.

Calw, 11. Juni 1897.

Der Vorsitzende des Kirchengemeinderats:  
Dehan Roos.

### Die Altertumsammlung im Bibliotheksaal des Klosters Hirsau.

Von P. Weizsäcker.

Seine Dächer sind gefallen und der Wind streicht durch die Hallen. Stattliche Bäume wölben ihre Wipfel über den Ruinen und unvergänglichen Hauber übt die malerische Trümmerstätte im lieblichen Ragoldthal auf das empfängliche Gemüt des Naturfreundes wie des Altertumsforschers. Aber wer könnte in diesen Kreuzgängen wandeln, ohne ein lebhaftes Bedürfnis zu empfinden, zu wissen, wie es hier vormals ausgesehen, als das Kloster noch in vollerhaltener

\*) Mit Genehmigung des Verfassers und der Redaktion des Schwäbischen Merkurs aus diesem abgedruckt. Nachdruck verboten.

Schönheit prangte? Für solchen Wissensdrang ist jedes, auch das kleinste Bruchstück ein willkommener Beitrag zur Vervollständigung des Bildes, das wir uns noch von einstiger Pracht und Größe machen können.

Der im März vor. J. verstorbene Pfarrer Dr. Klaiber, dessen Name mit der Geschichte Hirsaus unauflösbar verbunden ist, hat in den 12 Jahren seiner segensreichen Wirksamkeit für Aufhellung der Geschichte des Klosters und für Sammlung der Ueberreste, die sein glücklicher Blick dem Boden zu entheben wußte, in unermüdlicher Thätigkeit so viel geleistet, daß das Hirsauer Pfarrhaus allmählich zu einem förmlichen Museum von Hirsauer Altertümern wurde, zu dem die Forscher von allen Seiten herbeiströmten. Als der edle Mann, leider zu früh für die Wissenschaft, nach schwerem Leiden die müden Augen schloß, da mußte für das, was er gesammelt, eine geeignete Unterkunft geschaffen werden. Es ist eine glückliche Fügung des Schicksals, daß unter den wenigen Gebäuden die die Zerstörung von 1692 überdauert haben, auch das Museum des Klosters erhalten geblieben ist, d. h. der schöne Saal der Klosterbibliothek. Dorthin möchte ich den freundlichen Leser heute führen, nachdem durch die Fürsorge der lgl. Domänen-direktion dieser Saal aus Anlaß der 1892 vollendeten Restauration der Marienkapelle, die als Ortskirche dient, gleichfalls restauriert und darin neuerdings zwei im Stil der alten Bacherschränke gehaltene Schaukästen zur Aufnahme der kleineren Stücke der Klaiber'schen Sammlung aufgestellt worden sind.

Die Marienkapelle, die in den Jahren 1508—16 von Abt Johann II. an der Stelle einer älteren in schönem spätgotischem Stil durch Meister Martin aus Urach erbaut wurde, schließt sich an den Ostflügel des Klosters an der Stelle an, wo dieser mit der großen St. Peterskirche zusammenhängt. Bei den 1892 abgeschlossenen Wiederherstellungsarbeiten kam 1888 auch der Grabstein des Erbauers zu Tage und ist jetzt unter dem mittleren Chorfenster aufgestellt. Der Stein, 1,88 m hoch und 1,05 m breit, ist prachtvoll gearbeitet und sehr gut erhalten und trägt eine um das fast lebensgroße Bild des Abtes herlaufende lateinische Inschrift, die auf deutsch so lautet: „Im Jahr des Herrn 1524 den 16. Juni starb in Christo der ehrwürdige Herr Johannes Hausmann von Calm, Abt dieses Klosters, dessen Seele in Gott selig leben möge in Ewigkeit. Amen.“ Auch auf zwei an der Nordwand der Kirche angebrachte Bauintschriften ist noch aufmerksam zu machen. Ueber dem Gewölbe dieser sehr sehenswerten Kirche erhebt sich nun ein zweites Stodwerk, das einst, so lange das Kloster stand, nur vom Dornent des Ostflügels aus zugänglich war und in seiner ganzen Ausdehnung als Bibliotheksaal diente. Nach der Zerstörung des Klosters führte eine unschöne Holzstiege an der Westmauer der Kirche zu der einzigen Thüre des Saales empor. Bei der Restauration wurde dieser Westseite eine kleine Halle mit schönem Radfenster vorgelegt, die von 2 Wendeltreppentürmchen flankiert ist, durch die man jetzt zur Orgelempore und weiterhin in den Bibliotheksaal gelangt. Durch diesen Vorbau hat auch der Bibliotheksaal einen kleinen Vorplatz erhalten, aus dessen Fenstern man einen schönen Blick in die Kreuzgänge und auf den Sulenturm genießt. An den Wänden dieser Vorhalle haben 2 Tafeln von geringem Kunstwert ihre Stelle gefunden, für die an

den Wänden des Saales kein Raum übrig war, die aber doch teils um ihres Alters und Inhalts, teils um ihres Bezugs auf Hirsau willen einige Aufmerksamkeit verdienen. Die eine rechts vom Eingang in die Halle stammt aus der Kirche von Liebenehl und ist eine fromme, aber etwas geschmacklose Stiftung dreier Meister von dort aus dem Jahre 1596. Die andere, rechts von der Thüre in den Saal, ist eine Gedenktafel für ein Töchterlein des Klosterpräzeptors Weismann aus dem Jahre 1680. Ein von einem Barockrahmen eingefasstes Gemälde stellt den Empfang des Bräutigams durch die 5 klugen Jungfrauen vor, eine Anspielung auf den frühen Feingang des Mädchens. Ein Aufsatz über dem Rahmen zeigt 2 Engelknaben die einen Schild halten mit der Inschrift: Matth. 25: „Zur Mitternacht ward ein geschrey: Siehe der Bräutigam kompt und welche bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit und die Thür ward verschlossen.“ Unter dem Rahmen gleichfalls ein von Engeln gehaltener Schild mit der Inschrift: Dieses Denkmahl / Großer Liebe und Trauer sehen ihrer seel. Tochter Johanna Barbara, als dieselbe im 10. Jahr ihr/es alters in Jesu sanft entschlaffen, deren hochbetrübt / Eltern M. Ernich Weismann P.C.E.M. in Hirschaw / und Maria Elisabetha seine Hausfrau den 31 (?) März oder Mai (?) Anno 1680. Weismann war Klosterpräceptor in Hirsau 1662 bis 1680 und starb 1717 als Prälat zu Maulbronn. (Sted, Hirsau, S. 208 f.)

Treten wir nun in den Bibliotheksaal selber ein, so empfiehlt es sich, ehe wir uns den Einzelheiten zuwenden, den Blick zunächst auf das Ganze zu richten. Wir erblicken hier einen geräumigen, hohen und luftigen, über die ganze Länge und Breite der Kirche sich ausdehnenden Saal mit Abschluß in halbem Achteck auf der Ostseite. Er ist von 11 gotischen Bogenfenstern mit schönen Maßwerkfüllungen erleuchtet, je 4 an den Langseiten und 3 am Chorabschluß. Sämtliche Pfeiler zwischen diesen, sowie auch die Wände zu beiden Seiten der Eingangsthüre wurden ursprünglich von 14 statlichen mit gotischem Innenkranz und prächtigen Flachschnitzereien umrahmten, teilweise bemalten Bacherschränken eingenommen, die im östlichen Teil den Ecken des Chorabschlusses angepaßt sind. Nur die Mittelpfeiler der Nord- und Südwand sind jetzt ihrer Kästen beraubt, indem diese vor etwa 20 Jahren in die Altertümersammlung nach Stuttgart übergeführt wurden. Diese Kästen waren später teilweise mit unschönen hölzernen Thüren verschlossen worden, jetzt zeigen sie wieder, sorgfältig restauriert, die alten offenen Schubfächer, auf denen noch zur Orientierung über ihren Inhalt die alten, auf Pergament geschriebenen Buchstaben und Nummern zu sehen sind. Nunmehr sind in diesen Schubfächern die architektonischen und plastischen Ueberbleibsel aus der Klosterzeit zu bequemere Schau aufgestellt. Besonders schön und wirkungsvoll ist die flache, nur in Zwischenräumen durch 4 Querbalken unterbrochene Holzdecke. Diese Querbalken sind aufs reichste mit flacheingeschnittenen, reichbemalten Schnitzereien bedeckt. Hier flattern allerlei Vögel zwischen Rankenwerk hin und haften noch schwelgenden Trauben und andern einladenden Früchten, dazwischen klettern kleine, amorettenartig gehaltene Genien und Engellein in allerlei Situationen herum. Die heitere Fülle dieser Gestalten erinnert ebenso an pompejanische Wandgemälde,

wie an die Rafaelischen Deckengemälde im Vatikan zu Rom. In der Mitte der Decke ist auf einem Querbalken das Klosterwappen und auf dem nächsten das Wappen des Erbauers des Saales, des Abts Johann II., mit den Anfangsbuchstaben J. A. (Johannes Abbas) angebracht, ebenso beide Wappen auf dem ersten Kasten rechts vom Eingang (Klaiber). Im freien Raum des Saales, mehr dem östlichen Ende zu, haben nunmehr in neuester Zeit 2 statliche, im Stil der Bacherschränke mit Flachschnitzereien geschmückte Schaukästen Aufstellung gefunden, in denen die zum Teil höchst interessanten Kleinfunde der Klaiber'schen Sammlung übersichtlich angeordnet sind. Diese Schaukästen sind auf Kosten der l. Domänen-direktion von Meister Joh. Winter, Altarbauer in Biberach, hergestellt worden und dienen dem Saale zu einem weiteren Schmuck.

Bei der Einordnung der Altertümer in die Schaukästen ist, so weit es die Raumverhältnisse irgend gestatteten, die geschichtliche Reihenfolge ihrer Entstehung eingehalten worden. Im ersten Schrank rechts vom Eingang und 3. T. auch vor demselben auf dem Boden erblicken wir eine Anzahl von Gipsmodellen, Wasserpeier, Kranzgesimse, Kapitäle und Konsolen, auch ein Stück eines Tympanums mit dem Agnus Dei (Gotteslamm) in modern-romanischem Stil, die größtenteils an der neuen Kirche in Simmersfeld Verwendung gefunden haben. Im mittelfen Fach dieses Kastens sind 2 Schilde in Gipsabguss mit dem württemb. und hirsauischen Wappen, Modelle für den Schmuck des modernen Eingangsthores der restaurierten Marienkirche. Der Schrank links vor der Thür enthält oben einige alte Beschläge und Thüreschlösser, namentlich ein sehr schön erhaltenes mit reicher Gravierung; im ersten Fach der nächst unteren Reihe eine thönerne Wasserleitungsröhre vom Kloster und ein altes Weichwasserbeden; in demselben ein Stück Kohle vom Klosterbrand; ganz unten einige gotische Architekturfragmente mit Farbspuren; auch eine zerprungene eiserne Ofenplatte mit der Darstellung einer Mahlzeit ist hier bemerkenswert.

Wenden wir uns nun den beiden Kästen des ersten Pfeilers der Süd- und Nordseite zu, so finden wir im Schrank rechts Baureste von der großen St. Peters- und von der Aureliuskirche, romanische Basen, Säulenschäfte und Würfelkapitäle, Schachbrett- und Rautenfrieze von der Umrahmung der Felder über den Arkaden der Peterskirche (2 sehr große Stücke der Art, die nicht in die Kästen hineingingen, liegen auch unter dem 4. Fenster der Nordwand), ferner Dachziegel und Bodenfliese, besonders 6 sehr schöne Fiese aus der Aureliuskirche mit Adler- und Greifenornamenten, von denen allemal 4 zusammen ein Ergänzungsstück geben. (Abgebildet bei Paulus, Kunst- und Altertümersdenkmale II, 64.) Im entsprechenden Kasten auf der Nordseite haben einige romanische Kämpferkapitäle und besonders einige Fragmente von den Basen und von einem riesigen Würfelkapital der Peterskirche, u. a. auch 2 kleinere Basen mit Eckrollen und ein riesiger Festsiegel von der Peterskirche Aufstellung gefunden. In diesem Schrank stehen auch einige Grabsteinfragmente, darunter eines mit der Inschrift des Prälaten Johannes Brenz, des Sohnes des Reformators, † 1596. In der Ecke links neben diesem Schrank ist ein Bruchstück einer romanischen Ecksäule und auf demselben ein Stück

Feuilleton.

Kaustisch verboten.

Der Mutter Wille.

Von Karl Kastrow.

(Fortsetzung.)

„Es wird wohl nicht mehr viel zu sagen sein, Frau!“ warf der Gatte hin und stieß eine mächtige Rauchwolke heraus.

„Genug könnt' ich erfahren, wenn ich's nur hören wollte!“ eiferte die Frau.

„Die Redensart: man sagt — es soll u. s. w. spielen in der Welt eine Hauptrolle, Mutter!“ erwiderte Meister Kraft. „Ich für meinen Teil glaube, daß niemand mit schlagenden Beweisen gegen das Mädchen auftreten kann, und was ich bis jetzt über sie gehört habe, ist immer gut gewesen . . .“

„Was Du in Deinem Mehllasten auch noch erfahren wirst?“ spöttelte Frau Kraft. Es ist ja natürlich, daß Du alles mit einer Mehlschicht überkleistert siehst und daher auch am Ende einen Naben für eine weiße Taube hältst.“

„Du mußt nicht den Leuten glauben, die ihres Vorteils wegen gerade so sprechen, wie Du es haben willst!“ bemerkte der Müller ziemlich gelassen, das taugt nicht. — Und nun genug für heute,“ — sekte er mit leichtem Stirn-Kunzeln hinzu, als er wahrnahm, daß die Frau ihn auf's neue unterbrechen wollte; „der Arbeit gab es heut nicht wenig — der Tag war schwül und — nun will ich endlich Feierabend haben. Es kann morgen weiter gestritten werden!“

Die Frau erhob sich, glättete mit einer leichten Bewegung die Falten ihres Kleides und legte das Strickzeug in das Nählörbchen, welches auf dem Eschtränkchen stand. „Du sollst nichts weiter zu streiten haben,“ versetzte sie spöttlich, „schon aus dem Grunde nicht, weil Du in Deiner Beschränktheit und Einsichtslosigkeit

alles verderben würdest. Ich werde die Sache in die Hand nehmen und so mag's denn für immer damit genug sein.“

Der Müller zuckte zusammen, während die Pfeife weit vom Munde abschwefelte. Es war, als wolle er etwas erwidern, aber er unterdrückte die Bewegung seines Innern und nahm feufzend das unterbrochene Geschäft des Rauchens wieder auf.

Frau Kraft stellte das Geschirr mit den Speise-Ueberresten zusammen und trug es mit der ganzen Würde einer selbstbewußten Hausfrau in die Küche.

In diesem Augenblick trat ein junger schlanker Mann von ungefähr vier- undzwanzig Jahren in das Zimmer. Sein hübsches offenes Gesicht trug eine unverkennbare Ähnlichkeit mit dem des alten Meisters; die Züge des Ankömmlings drückten eine gewisse Erregtheit aus, welche sein Inneres beherrschen mochte. Es lag eine drohende Falte zwischen den klaren blauen Augen und die Lippen erschienen fest aufeinandergepreßt, was dem Antlitz viel Entschlossenes, aber auch zugleich eine gewisse Herkheit verlieh. „Guten Abend, Vater!“ rief er in einem etwas unsicher klingenden Tone und dabei streifte sein Blick verstohlen das sinnende Antlitz des alten Meisters, dessen Augen gleichfalls prüfend an der blühenden Gestalt des Sohnes hingen. „Na, hast fleißig geschafft heute?“

„Guten Abend, Franz!“ klang es zurück, „s'ist immer zu thun draußen, wie Du ja selbst weißt. Wenn einer von Euch Jungen die Müllerprofession erlernt hätte, mücht' ich's wohl ein wenig leichter haben!“

„Die Mutter wollte einmal nicht, Vater, mir wär's egal gewesen!“

Der Alte nickte: „Weiß wohl, die Mutter wollt' höher hinaus, Franz!“

„Ja, aber auf ihre Weise, Vater!“ bestätigte der junge Mann, indem er sich auf einem Stuhl dem Vater gegenüber niederließ.

Wieder nickte der Letztere, während aus den Augen ein Strahl vollen Einverständnisses zu dem Sprecher hinüberflog. „Sie träumte von Bürgermeister-



einer gotischen Fiale bemerkenswert. Unter dem 2. Fenster der Nord- und der Südseite ebenfalls einige Grabsteinfragmente, darunter das des Abts Johann I. (angeblich 1265—76). Am zweiten Südfenster ist auch das schmiedeeiserne Gitter des Altars aufgestellt, der bei der Restauration der Kirche entfernt wurde. Auf dem Fenstergefüß liegt die schön gegossene und schön patinierte Gedächtnisplatte eines Edelherren Philipp Feilich, Ritter zu der Sachsgrunn, † in Liebenzell am Montag nach St. Ursula tag (21. Okt.) 1528; Wappentafel und Inschrift sind getrennt. An der zweiten südlichen Pfeilerwand begegnet uns eine große Tafel mit Zinnenbekrönung, das Anschlagbrett der alten Hirsauer Klosterschule, davor eine gemalte, aus der Kirche zu Liebenzell stammende Gedenktafel der edeln und tugendhaften Frau Anastasia Engelbertin, gebornen Gütin, gewesnen Böttin zu Zell, † 31. May 1606. Vor demselben Pfeiler die Ueberreste der Barockkanzel von Liebenzell mit 7 mittel-mäßigen Gemälden. Die Reste des Kanzelbeckens an der Wand hinter der Kanzel; die Umrahmung desselben vor dem östlichen Mittelfenster; Reste der Deckelbekrönung im nächsten Schrank der Südseite (Vier dazu gehörige reizende geflügelte Engelsköpfe sind in dem ersten der Glasfächer ausgestellt.) In der nächsten Abteilung dieses Schrankes eine sehr sorgfältig lamellierte Renaissance säule vom Lustschloß, darüber ein Gefirnischstück ebendaher und in der Ecke daneben ein Pilaster, wahrscheinlich von einem Kamin im Schloß. Im untersten Fach dieser Abteilung sind auch die Reste des schön profilierten Fußes der Liebenzeller Kanzel untergebracht.

Doch wir sind damit schon in etwas spätere Zeiten, bis ins 17. Jahrhundert, herabgeraten und wenden uns nun wieder zurück zum 2. Pfeiler der Nordwand. An diesem sind nunmehr die schönen 3 Bruchstücke eines trefflich geschnitten, eichenen Wandgefäßes, wahrscheinlich vom Chorgestühl des Abts Wolfram Kaiser angebracht, die ihre Erhaltung dem Umstand verdanken, daß sie einst zu einer Thüre verwendet waren, die vor einigen Jahren zwischen der Vermauerung eines Pfortchens in der nördlichen Klostermauer gefunden wurde. Alle drei Stücke scheinen dem oberen Abschluß eines Gefäßes angehört zu haben. Das oberste, abgebildet bei Paulus a. a. D. II 63, zeigt in der Mitte einen reich verzierten flachen sog. Efelrücken, und links daneben zwei Wappenschilde mit einem Vogel und einer Schaffsheere, sowie einen Abtsstab, so daß es fast zweifellos ist, daß dieses Stück dem Chorstuhl des Abts Kaiser, 1428—60, angehört, wozu auch die architektonischen Formen stimmen. Zwei kleinere Stücke davon sind in dem östlichen Glasfächer aufbewahrt. Auf dem Tisch ist eine Wappe mit 46 schlechten Oelgemälden, Szenen und Gestalten aus der heiligen Geschichte, aufgelegt, die aus Liebenzell stammen und anlässlich der Restauration der dortigen Kirche gleich jener Kanzel entfernt wurden, um nun hier eine neue Heimat zu finden.

Einen Hauptschmuck der Sammlung bilden die in den Schränken des Violets untergebrachten Skulpturfragmente, meist Schlußsteine und Konsolen aus den Kreuzgängen und aus der Marienkirche. Auch zwei prächtige Porträtköpfe ziehen im zweiten Schrank der Nordseite unsere Aufmerksamkeit auf sich; der eine, ein trotz seiner starken Verwüstung noch recht

lebensvoll wirkender Mönchskopf aus der alten Abtei, der andere, ein Abtskopf mit der Mitra, aus der Peterskirche, der für den des Abtes Kaiser gehalten wird (Paulus II, 45.) Unter den Schlußsteinen befinden sich wahre Perlen der spätgotischen Bildhauerkunst. In dem eben genannten Schrank sehen wir z. B. neben zwei kleineren Stücken einen fein ausgeführten Schlußstein mit dem Bild der heil. Scholastika, daneben einen mit dem von einem Engel gehaltenen Klosterwappen. Dieser und die meisten folgenden Schlußsteine sind in sehr feinkörnigem, schwerem, graugelbem Sandstein, der nicht aus der nächsten Umgebung stammt, ausgeführt und zeigen noch z. T. Spuren von Bemalung. Im nächsten Schrank fällt zunächst ins Auge ein vortrefflich gearbeitetes und erhaltenes Schweißstück Christi (Paulus II, 47), darunter zwei Schlußsteine mit den auf einem Schild erhabenen gearbeiteten Meisterzeichen des Peter von Koblenz und seines Gesellen, der den Nord- und Ostflügel des Kreuzgangs, 1490—91, erbaute. Auch einige Steine mit feinen Blattornamenten erregen gerechte Bewunderung. Von besonderer Feinheit sind zwei Steine mit den Darstellungen der heil. Barbara, fälschlich als Heligena gedeutet, und der heil. Konfordia mit Rute und Geißel. Ferner erblicken wir hier auf einem Stein, dessen Fläche halb abgearbeitet ist und daher wahrscheinlich an einer bescheidenen Stelle angebracht war, wo er zur Hälfte verdeckt blieb, das Bild eines bürgerlichen Mannes in der Tracht des ausgehenden 15. Jahrhunderts, und da die Arbeit mit der der übrigen genannten Steine übereinstimmt, dürfte die Vermutung nicht zu gewagt sein, daß wir hier das Bild des Peter von Koblenz selbst vor uns haben. Weiterhin sind aus den Kästen des Chorumgangs noch wegen der Feinheit der Arbeit erwähnenswert ein St. Emmeran und St. Bartholomäus, sowie ein schildhaltender Engel als Konsole. An den Fenstern haben auch noch einige Holzskulpturen von Altären Aufstellung gefunden, darunter ein St. Sebastian und St. Bartholomäus. In dem Schrank der Südostecke liegen 6 ziemlich große, aus grobkörnigem Sandstein gehauene Schlußsteine, wahrscheinlich von dem ehemaligen, wegen seiner zu großen Schwere zu Ende des vorigen Jahrhunderts wieder entfernten Gewölbe der Marienkapelle; nämlich das Schweißstück Christi, von einem Engel gehalten, St. Petrus, St. Andreas, St. Georg, St. Jakobus d. Älter. und die heilige Scholastika. Nachbildungen von diesen, sowie von der für Heligena gehaltenen oben-erwähnten St. Barbara und ein im November 1890 in der Nähe der Kirche gefundener Schlußstein des Täufers Johannes sind jetzt in dem neuen Gewölbe der Kirche angebracht.

Damit scheiden wir von den Skulpturen der Kreuzgänge und der Marienkirche und wenden uns den Kleinfunden in den beiden Glasfächern zu, die in der Mitte des Saales stehen. Der östliche enthält zunächst im ersten Fach Reste aus dem herzoglichen Schloß, namentlich eine Reihe schöner Ofenfragmente und ein reizendes Renaissancegefäß, Schale und Unterschale, mit erhabenen Verzierungen, ferner schön gravirte Beschläge und ein merkwürdiges Fragment einer aus der Rundung ins Viereck übergehenden Schüssel aus dem Nonnenkloster zu Altburg. Auch ein kleiner Rest einer Mönchskutte, der an einem Skelett gefunden wurde, ist hier zu sehen. Das nächste

Fach enthält vorwiegend Glasfragmente und zwar teils von allerlei merkwürdig geformten Gläsern und Flaschen, z. T. mit feinen Verzierungen, aus dem Siechen- oder Krankenhaus, teils von farbigen Fenstern, deren Splitter größtenteils unter dem Fußboden des Bibliotheksaals gefunden wurden. Besonders augenfällig sind einige Inschriftfragmente, die jedoch leider keinen befriedigenden Zusammenhang geben. Beachtung verdienen besonders zwei kleine Bruchstücke mit einer Hand und einer Fußspitze und ein größeres von einem Baum auf blauem Hintergrund. Die beiden andern Fächer dieses Schrankes enthalten eine Reihe von Ofenbruchstücken aus dem Abteigarten, ferner 14 Bruchstücke aus gebranntem Thon mit Darstellung von Heiligen, von denen leider meist nur Köpfe und Hände erhalten sind. Auch Thonfragmente aus der Aureliuskirche, Reste des Fußbodens der ältesten Aureliuskirche von 830 und einige kleine Skulpturreste aus den Kreuzgängen sind hier untergebracht. Einige ganz merkwürdige Stücke sind die Fragmente gotischer Architektur aus gebranntem Thon, die in der Nähe der Brunnenkapelle gefunden wurden und wahrscheinlich dem großen Ofen des Winterrefektoriums angehört, von dem Andreas Reichard 1610 zu berichten weiß. Der zweite Glasfächer endlich enthält neben verschiedenen minder wichtigen Stücken einige Dachziegel vom Kloster Reichenbach, einer Tochteranstalt von Hirsau, aus den Jahren 1471 und 1477, mit zwei originellen Inschriften. Das Schönste aber sind hier die wunderbar feinen und zierlichen Architekturfragmente aus der Mitte des 15. Jahrhundert angehörenden, nördlich an die Peterskirche angebauten St. Nikolauskapelle, deren Fundamente 1892 von Pfarrer Kläber ausgebebt wurden; an manchen sind noch deutliche Spuren der Vergoldung erkennbar. In dem Fach daneben bewundern wir noch einige Bruchstücke aus der zierlichen Brunnenkapelle, die wahrscheinlich gleichzeitig mit dem Südflügel des Kreuzgangs 1485—89 unter Abt Blasius Schölltraub von Meister Martin von Urach erbaut wurde. Wir sehen hier besonders zwei leider stark fragmentierte Schlußsteine mit Bemalung und Scheiden von diesen Trümmern, nachdem wir uns noch an der in der Nähe der Brunnenkapelle gefundenen köstlichen kleinen Gruppe zweier Eidechsen erfreut haben, die an den Beeren einer dunkelblauen Traube naschen, (Bild bei Paulus II, 51). Wir werden kaum fehlgehen, wenn wir darin eine Anspielung auf den Namen des Erbauers dieses Kreuzgangs (Schölltraub) erblicken.

Damit haben wir unsern Rundgang im Hirsauer Museum beendet und hoffen, daß diese Beschreibung die Aufmerksamkeit der zahlreichen Besucher Hirsaus in erhöhtem Maße diesem schönen Saale zuwenden werde. Wir können auch noch verraten, daß Dank dem freundlichen Entgegenkommen der Direktion der k. Staatsammlung vaterländischer Altertümer in Stuttgart demnächst die Abgüsse der 3 dort befindlichen Schlußsteine aus den Hirsauer Kreuzgängen in unserer Sammlung zu sehen sein werden, nämlich der Meister-schild des Hans Spryß von Babersfeld, der den Westflügel erbaute, und der Schild des Abts Blasius Schölltraub mit der Jahrzahl 1493, sowie einer mit dem Zeichen des Coangelisten St. Markus. Wir begrüssen im Namen aller Freunde unserer Sammlung diese wertvolle Zuwendung mit aufrichtigem freudigem Danke, und ich glaube nicht fehlzugehen, wenn ich die

werden," sprach er, „von Möbelmagazin und Pianofortefabrik, wollte Dich als großen Geschäftsmann sehen — nun, es kann alles noch werden. Du bist fleißig und geschickt, mein Junge! man könnte seine Freude an Dir haben. Wenn nur sonst alles wär', wie's sein sollte . . ."

„Ich verstehe, Vater! Du willst sagen, wenn ich Euch nur den Willen thäte und heiratete die Tochter des reichen Bäckermeister Kemnich, der die Brotlieferung für so viele öffentliche Anstalten hat, und nahe daran ist, ein Millionär zu werden.“

„Sei nicht bitter, mein Junge! Du weißt, es ist der Mutter Wille!“ mahnte der Meister. „Die Bäckerlene will ihr nicht aus dem Kopf!“

„Der Mutter Wille! ja — ja — ich weiß es!“ rief der junge Mann schmerzlich, „aber bester Vater! muß denn auch alles nach dem Willen der Mutter gehen?“

„Ja, Franz!“ versetzte der Meister in resigniertem Tone. „Was die Mutter sich einmal in den Kopf gesetzt hat, das führt sie auch aus, niemand kann dagegen etwas ausrichten. Sie hat das Zeug dazu. Woher sie's hat, darüber zerbreche ich mir den alten müden Kopf nun schon ein volles Vierteljahrhundert.“

„Ich muß Dich etwas fragen, Vater! aber Du mußt mir's nicht übel nehmen. — Sag' mir einmal wie bist Du eigentlich zu der Mutter gekommen?“

Er zuckte dunkel über das Antlitz des ehrsamten Meisters hin. Hastig sprang er auf, stellte die ausgegangene Pfeife in die Ecke und erwiderte, indem er anscheinend mit großem Interesse auf die Straße hinuntersah: „Laß mich darüber schweigen, mein Sohn! unsere beiderseitigen Eltern hatten das so mit einander ausgemacht und es hatte wirklich damals den Anschein, als müsse alles gut gehen. Deine Mutter war ein ordentliches süßes Mädchen, verstand die Wirtschaft aus dem Grunde und besaß neben einer Aussteuer auch einige Thaler bar. Da war an ein langes Ueberlegen nicht zu denken. Wir heirateten uns, und — du

lieber Gott! Freud' und Leid wechseln in der Ehe, wie Regen und Sonnenschein, Franz!“

Er fuhr mit der Rechten durch das leicht ergraute Haar und es war, als stümmere in seinem Auge eine verräterische Thräne. Schweigend nahm er die Pfeife wieder zur Hand, und suchte unter dem Bemühen, sie in Brand zu setzen, seine innere Bewegung zu verbergen. „Und nun, mein Junge“, fuhr er dann fort, „da wir gerade bei diesem Thema sind — schlag' Dir die Registrators-Tochter aus dem Sinn! So hübsch, fein und manierlich das Mädchen auch ist — aber Du kriegst sie doch nicht. Deine Mutter läßt's nicht zu. Gib acht und sage, ich hätte es gleich gesagt, wenn die Mutter die ganze Geschichte hintertreibt. Sie führt's aus, wenn's sonst keine fertig bringt. Und es giebt wohl noch tausend andere hübsche Mädchen, wenn Du auch die Helene Kemnich, welche die Mutter Dir ausgewählt hat, nicht willst, Du mußt Dich ein wenig in die Verhältnisse finden, Franz!“

„Das ist bald gesagt, Vater!“ erwiderte der junge Mann düster. „Ja, wenn ich die Liesbeth nicht lieb hätte wie mein eigen Leben, wollt' ich der Mutter den Willen thun und das Mädchen aufgeben. Jetzt kann ich's nicht, und wenn die Mutter auch alles mit ihrem harten Kopf durchsetzt, so vermag sie doch diese Liebe nicht aus meinem Herzen zu reißen, ebensowenig, wie es ihr gelingen wird, mich aus dem Sinn der Liesbeth zu verdrängen. Wir beide gehören einander für die Ewigkeit an, Vater!“

„Hm, hm!“ machte der Alte. „Wenn alles so ist, wie Du sagst, dann freilich hat das Ding seine besonderen Eigenheiten — was hilft's? Zusammen kommt Ihr ja doch nicht, Franz! . . .“

Die Mutter, welche in diesem Augenblick eintrat, machte dem Gespräch ein Ende. Ihr kaltes strenges Auge streifte die Gestalt des Sohnes mit einem keineswegs freundlichen Ausdruck. Sie nahm das Strickzeug wieder zur Hand und

Hoffnung ausspreche, daß alle Besucher des Hirsauer Bibliotheksaals ihn, wenn auch mit dem Bedauern der furchtbaren Zerstörung, doch mit dem Gefühl der Befriedigung verlassen werden, daß nunmehr wenigstens das erhaltene bequem zugänglich und in leicht verständlicher Weise anschaulich gemacht ist. Allen Besuchern aber ist dringend zu empfehlen, daß sie sich nicht mit dem Bibliotheksaal begnügen, sondern sich auch noch die schön restaurierte Kirche darunter zeigen lassen, die zu dem geschauten eine wesentliche Ergänzung bildet.

**Tagesneuigkeiten.**

Calw, 8. Juni. Am Pfingstmontag herrschte in dem freundlich gelegenen Würtlingen ein fröhliches und bewegtes Leben. Das Bundesfest des westlichen Gausängerbundes hatte eine große Anzahl von Gesangvereinen in den festlich geschmückten Ort geführt, welche teils als Gäste an dem Fest teilnahmen, teils um den Preis im Wettgesang rangen. Das Preisfest fand vormittags statt. An demselben beteiligten sich 10 Vereine. Als Preisrichter fungierten die Herren Oberlehrer Hegeler in Nagold, Musiklehrer Haasis in Maulbronn und Mittelschullehrer Staiger in Stuttgart. Die Gesamtschöre wurden von Oberl. Hegeler mit Geschick und Feuer dirigiert. Den Festzug eröffneten 3 Vorreiter, worauf die Preisrichter, der Gauauschuß und die Vereine folgten. Auf dem schönen, schattigen Festplatz angekommen, wurden von sämtlichen Vereinen die Chöre „Auf ihr Brüder, laßt uns wallen“, „Hab oft im Kreise der Lieben“ und „Nun leb wohl, du kleine Gasse“ gesungen. Nach den Gesamtschören hielt der Gauvorstand, Schullehrer Weik in Würtlingen, die trefflich gehaltene und mit Begeisterung aufgenommene Festrede. Der Redner entbot in freundlichen Worten allen Sängern ein freundliches Willkommen, gab einen kurzen Rückblick auf die letzten 12 Gausängerfeste, hob den Wert des zum 1. Mal im Gau eingeführten Preisfestes hervor, anerkannte mit Nachdruck die angestrebte Thätigkeit und die Unparteilichkeit der Preisrichter und schloß mit einem schwungvollen Hymnus auf das deutsche Lied. Mit Spannung wurde von den Vereinen der Spruch der Preisrichter erwartet. Der Gauvorstand verkündete mit lauter Stimme das Ergebnis im Wettgesang. Die Preisrichter teilten die Leistungen der Vereine in 3 Klassen ein, so daß es möglich war, allen Vereinen einen Preis zu erteilen. Oberlehrer Hegeler erläuterte eingehend, wie das Preisgericht zu dieser Klassifikation gekommen sei, sprach im allgemeinen über die Leistungen der Vereine im Wettgesang und forderte dieselben zu erneuter Thätigkeit auf. Die Preise bestanden in Medaillen und Diplomen. Auszeichnungen erhielten in I. Klasse die Vereine Döfingen, Dedenspfonn und Gchingen, II. Kl. Neuhausen, Neuhengstett und Althengstett, III. Kl. Döfingen, Dachtel, Stammheim und Simmozheim. Nach der Preisverteilung folgten noch Einzeloorträge der verschiedenen Vereine. Das Fest war von den umliegenden Ver-

einen, namentlich auch von Baden, sehr zahlreich besucht und vom Wetter aufs beste begünstigt. Kein Miston störte das Fest, so daß der Gäubund und der Festort Würtlingen mit Befriedigung auf den Festtag zurückblicken können.

Calw. Am Samstag den 12. Juni, abends 8 Uhr, wird Herr Recitator Well aus Würzburg im Saale zum „Babischen Hof“ einen Familienabend geben. Das Göppinger Wochenblatt schreibt über den in Württemberg so schnell populär gewordenen Recitator folgendes: Der gestrige Vortragabend im Apostelsaal hatte ein sehr zahlreiches Publikum dorthin geführt, um den Recitationen des Herrn Well aus unsern besten Dichtern der Neuzeit und sodann im zweiten und dritten Teil aus den unsterblichen Werken unseres Schillers zu lauschen. Herr Well verfügt über ein angenehmes klingendes, weithin verständliches und sehr modulationsfähiges Organ, so daß er ohne Mühe die einzelnen Personen im Dialog sehr gut auseinanderhält. Vor allem aber hat uns die natürliche, ungeschminkte Sprache, die jedes hohle Pathos vermeidet, gefallen, weil Hr. Well durch solche Vortragsweise doch seine Hörer in Scherz und Laune, wie im ernstlichen Dialog oder leidenschaftlichen dramatischen Effekt eben durch die Natürlichkeit seiner Sprache zu packen weiß. Dies zeigte sich gleich im Vortrag des Reuter'schen Scherzgedichts „de Webd“, die er zur Erleichterung des Verständnisses für die des Platten Unkundigen z. T. mit Verdeutschung in's Hochdeutsche, aber mit all' dem köstlichen trockenen Humor vortrug, den Reuter in derartige Sachen zu legen weiß. Ferner in den beiden Gedichten „Nauffla“ und „In Liebchens Garten“ aus Rub. Baumbachs Liedern eines fahrenden Gesellen, mit deren Vortrag er sich eines durchschlagenden Erfolges erfreuen durfte. Aus Schiller's Werken war es nach dem Vortrag des Jugendgedichts „die Schlacht“ zunächst die Nützenscene aus dem Tell, worin Hr. Well sein tiefes Eindringen in den Geist unseres großen Landmannes und seines reiften Werkes aufs schönste bekundete, dann aber die Scene mit dem Apfelschuß, mit deren Recitation er die Herzen aller seiner Zuhörer aufs tiefste bewegte. Den Schluß des Abends bildete die Erzählung von den 3 Ringen aus Lessings Nathan der Weise, welche Hr. Well ebenfalls wohlgeordneten Beifall eintrug. Die Vereine Kaufmännischer Verein und Handels- und Gewerbeverein, denen sich diesmal der Schillerverein angeschlossen hatte, haben mit diesem Recitationsabend der Reihe der von ihnen veranstalteten Vortragabende einen sehr schönen und alle Teilnehmer hochbefriedigenden Abschluß gegeben. — Hr. Well stehen von den höchsten Kunstbehörden die besten Empfehlungen zur Seite.

Calw, 9. Juni. Auf den heute stattgehabten Viehmarkt waren 302 Stück Rindvieh, 18 Körbe Milchschweine, 56 Stück Läufer, sowie 8 Pferde zugeführt. Handel in Rindvieh anfangs flau, am Schluß lebhafter. Fette Ochsen, wovon nur wenige am Platze waren, wurden hoch bezahlt. Höchste er-

löster Preis 1030 M, für minder fette Ware wurden 992 und 845 M. Erlöst. Im übrigen Vieh waren die Preise weichend. Auf dem Schweinemarkt ging der Handel ziemlich lebhaft, Milchschweine wurden mit 25—36 M. pro Paar bezahlt, Läufer lösten 45—80 M. je nach Gewicht.

Würtlingen, 8. Juni. Begünstigt von schönem Frühlingswetter fand am gestrigen Pfingstmontag das XIII. Bundesfest des westl. Gausängerbundes hier statt. Der Festort war festlich geschmückt und reichlich besaggt. An den Eingängen des Orts waren Ehrenportale errichtet, welche mit passenden Inschriften versehen waren. Der Festplatz befand sich in einem schattigen Obstgarten. Von 9 Uhr an begann der Empfang der fremden Gäste. Um 1/11 Uhr fand die Hauptprobe der Gesamtschöre auf dem Festplatz statt unter Direktion des Hrn. Oberl. Hegeler in Nagold. Auch die heutige Probe hat den Eindruck gemacht, daß die Gesamtschöre von einzelnen Vereinen vernachlässigt wurden. Einsender ist der Ansicht, daß auf die Gesamtschöre ebensoviel Fleiß und Sorgfalt verwendet werden sollte wie auf die Spezialschöre. Einzelschöre haben wir immer Gelegenheit zu hören. Drum müssen die Massenschöre unsern Gaufesten den Reiz verleihen. Denn ein Chor, von 200—300 Sängern gesungen, entzückt nicht bloß die Zuhörer, sondern auch die Sänger, namentlich wenn er von einem so trefflichen Dirigenten geleitet wird, wie wir ihn in der Person des Hrn. Hegeler kennen gelernt haben. Hr. Hegeler verstand es dann auch die Sänger bald unter einen „Hut“ zu bringen, sie folgten willig seinem Dirigentenstabe, so daß diese Chöre einen ganz guten Eindruck hervorriefen. Nun folgte das Preisfest. Das Preisgericht bestand aus den Hrn. Seminaroberlehrer Hegeler in Nagold, Musiklehrer Haasis in Maulbronn und Lehrer Staiger in Stuttgart. Am Preisfest beteiligten sich folgende Vereine: Neuhengstett (Das Lied, das meine Mutter sang), Stammheim (Alt Heidelberg), Althengstett (Im Feld), Dedenspfonn (Froh wand're ich), Gchingen (Bald prangt), Döfingen (Ich kenn ein Blümchen), Döfingen (Nun bricht), Neuhausen (Nun kommt der Frühling). Nachdem das Preisfest zu Ende war, bezogen die Vereine ihre Quartiere, woselbst ein einfaches Mittagessen eingenommen wurde. Punkt 2 Uhr stellte sich der Festzug auf. Auf dem Festplatz angekommen, kamen unter Direktion des Hrn. Hegeler die Gesamtschöre: „Auf ihr Brüder“, „Hab oft im Kreise“ und „Nun leb wohl“ zum Vortrag und wurden sämtliche Chöre seitens des zahlreichen Publikums mit großem Beifall aufgenommen. Der Vorstand des Bundes, Hr. Schull. Weik, hielt eine treffliche Festrede, welche mit einem Hoch auf das deutsche Lied endete und allgemeinen Beifall erntete. Auf das Urteil des Preisgerichts war man sehr gespannt. Das Ergebnis, welches von dem Gauvorstand verkündigt wurde, war folgendes: I. Preise: 1. Döfingen, Dirigent Lehrer Kohlmann, 2. Dedenspfonn, Dirigent Lehrer Frey,

es dauerte wohl eine Viertelstunde, ehe sie das peinliche Schweigen mit der Frage unterbrach: „Wolltest Du vielleicht etwas essen, Franz?“

„Nein, Mutter!“ antwortete der Sohn kurz, „ich habe bereits in der Werkstätt mein Abendbrot eingenommen.“

Er erhob sich nach diesen Worten und verließ mit einem „gute Nacht!“ das Wohnzimmer. Am äußersten Ende des Vorsaales lag das kleine Schlafzimmer, zu dem er die Schritte lenkte, um die Sorgen und Mühen des Tages in erlösendem Schlafe zu vergessen.

Er hatte kaum die Wohnstube verlassen, als aus dem Nebengemache, das dem jüngeren Familien-Nachwuchs diente, drei Knaben in dem Alter von acht bis fünfzehn Jahren traten. Sie hatten sämtlich ein frisches munteres Aussehen und die Sauberkeit und Nettigkeit ließ auf den ordnungs-liebenden Sinn der Hausfrau schließen. Mit lachenden Gesichtern sprangen sie auf den Vater zu, boten ihm freundlich einen guten Abend und küßten ihm in kindlicher Ehrerbietung die Hände. Ueber das Antlitz des Alten slog zum ersten Male an dem heutigen Tage ein sonniger Strahl. Er streichelte mit der Rechten die blonden und braunen Locken der beiden Kleinsten und fragte in liebevollem Tone: „Na Kinder, habt Ihr eure Schularbeiten beendet?“

„Ja, Papa, wir sind längst fertig!“ lautete die Antwort.

„Habt auch schon euer Abendessen verzehrt?“

„Gewiß, Papa! denkst Du, wir können hungern?“ fragte der kleine Paul lachend und schwang sich mit einem kühnen Satz auf das Knie des Vaters.

„Wie war's heute in der Schule, Oskar?“ fragte der Müller den Zweitjüngsten.

Der Kleine sah mit seinen großen blauen Augen lachend zu dem Vater auf: „Du glaubst wohl, ich hätte wieder Schläge bekommen?“ fragte er in munterem Tone. „D. — nein! heute wußte ich alle meine Aufgaben auswendig, auch die

schriftlichen Arbeiten waren gemacht. Herr Niemann, mein Lehrer, meinte, ich solle nur so fortfahren, dann würde es schon gut mit mir werden.“

„Und Du, Fritz?“ Diese Frage war an den ältesten der drei Knaben gerichtet, der ein wenig träumerisch und still ausah und in dessen bleichem Antlitz ein Paar Augen funkelten, deren Schnitt und Farbe in jeder Beziehung an den Blick der Mutter erinnerten.

„Ich, Papa?“ gab er leicht zurück. „Nun — ich bin heute in der Geographie und im Griechischen der Erste geworden. Ich habe es so gewollt und da habe ich so lange gelernt, bis ich alle diejenigen, die überfahren, überholte.“

„Du bist allzu fleißig, Fritz, strengst Dich zu sehr an. Es taugt nicht, bei Deiner großen Jugend, so anhaltend über den Büchern zu sitzen. Mache Dir zuweilen ein wenig Bewegung und wenn es auch nur ein Spaziergang bis vor das Thor ist. Nicht was man aus den Büchern lernt, sondern was man durch eigene Anschauung und Beobachtung in sich aufnimmt, nützt einem zumeist im späteren Leben!“

„Sieh doch, wie klug Du mit einem Male geworden bist, Mann!“ klang es in pikiertem Tone vom Fenster herüber. „Willst Du den Jungen auch aus dem Geleis drängen, wie Du die beiden Ältesten aus der Karriere gerissen hast? Hatten der Wilhelm und der Karl nicht durchweg das Zeug zum Studieren? — Du hast's ihnen ausgerebet — nun gut! ein tüchtiger Tischlermeister und ein angesehenere Kaufmann machen der Familie Kraft auch gerade keine Schande. Einen von den Jungen aber will ich wenigstens auf der Kanzel sehen und das kann — wie die Sache liegt — nur der Fritz sein. Stör' mir das Kind daher nicht in seinem Lernen, Mann! Du weißt, es wird heutzutage viel verlangt von einem Gelehrten. Studiert muß werden Tag und Nacht, sonst wirbs nichts! Was die Gesundheit anbelangt, so werde ich darüber wachen und ich denk' Du kannst mir darin Vertrauen schenken!“

(Fortf. folgt.)



3. Gchingen, Dirigent Lehrer Breitling. II. Preise: 1. Neuhausen, Dirigent Lehrer Dietrich, 2. Neuhengstett, Dirigent Lehrer Beutler, 3. Althengstett, Dirigent Lehrer Schuster. III. Preise: 1. Pfelsheim, Dirigent Lehrer Krauß, 2. Dachtel, Dirigent Lehrer Eifelen, 3. Stammheim, Dirigent Lehrer Schmid, 4. Simmozheim, Dirigent Lehrer Amann. Im ganzen haben wir den Eindruck gewonnen, daß sich die Vereine viel Mühe gegeben haben, um ehrenvoll zu bestehen und wir glauben, daß wenn die Vereine in der Pflege des Gesangs so fortfahren, auch ein Fortschritt beim nächsten Feste notwendigerweise zu verzeichnen sein wird. Mögen alle Vereine befriedigt nach Hause gegangen sein. Wir sind überzeugt, daß das Preisgericht nach bestem Wissen und Gewissen geprüft und geurteilt hat.

\*\* Am Pfingstmontag feierte der 76jährige, frühere Bürgermeister in Sonnenhardt Jakob Schrotz mit seiner Frau, die nunmehr 70 geworden ist, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Nach beendigem Gottesdienst in Javelstein erhielt das Paar den kirchlichen Segen; alsdann vereinigten sich Kinder, Enkel, Freunde und Bekannte von nah und fern zum frohen Festmahle im häuslichen Kreise, wobei es an sinnigen Hochzeitsgedichten und Ueberraschungen nicht fehlte. Das Jubelpaar steht noch in voller Rüstigkeit und Schaffensfreudigkeit, so daß wir wohl hoffen dürfen, noch manches Jahrlein die beliebten Alten schalten und walten zu sehen.

26 57 - r. Zwerenberg, Pfingstmontag! Auf diesen Tag gabs bei verschiedenen Jünglingsvereins-Mitgliedern des Nagoldthals Touren auf die Höhe des Waldes. Da ist ja Konferenz in Zwerenberg. Schon vor der Vormittagskirche zogen sie gegen unser Dörflein von verschiedenen Seiten heran, die Freunde aus Calw, aus Nagold und aus Rohrdorf. Daß keiner über den Mittag verhungerte, dafür sorgten etliche gastfreundliche hiesige Familien. Das Wetter, das uns eine Zeit lang Sorge gemacht hatte, erheiterte sich mehr und mehr. Die Alten steigen, unsere nächsten Vereinsbrüder, zogen gegen 1 Uhr über das Köllbachtal herüber, zu uns herauf. Um 1 Uhr begann die eigentliche Versammlung. Die ganze Schule war gefüllt meist mit jugendlichen, doch auch mit älteren Gestalten. Von Stuttgart war Hr. Nehmke, der Agent des Süddeutschen evangelischen Jünglingsbundes bei uns eingetroffen. Das 6. Capitel des 2. Korintherbriefs diente uns zum Ausgangspunkt und zur Grundlage unseres Gedankenaustausches. Nachher gings hinaus in den freundlich uns angebotenen Garten unseres Lehrers und unter den Schatten der grünen Bäume. Schäumendes Bier und kräftiges

Roggenbrot stillte die leiblichen Bedürfnisse. Im Gartenhäuschen erklangen die Weisen eines Posaunenchor's. In der Nähe eines Birnbaumes entwickelte sich vor unsern Augen, von den Zwerenbergern dargestellt, jene Scene aus Schillers „Tell“, da der Vater, vom tyrannischen Landvoigt gezwungen, einen Apfel schießen soll von des eigenen Kindes Haupt. Er legte an, unser Tell, und schoß, wenn auch nur blind, den Apfel mitten durch. So war eine fröhliche Jugend mehrere Stunden lang mit ihresgleichen und mit Freunden der Jugend fröhlich beisammen. Ja wir sind vergnügt im Jünglingsverein und möchten nur gern in der Jugendzeit schon festen Boden unter die Füße und ein klares Lebensziel vor die Augen bekommen, damit unser Alter noch sei wie unsere Jugend.

Marbach, 10. Juni. Am letzten Samstag zogen wieder schwere Gewitter über das Botwartthal. Der orkanartige Sturm riß einen, mit Ziegeldach versehenen Heuschuppen auf dem Dichtenberg vollständig ein. Unter demselben hatten mehrere Personen Schutz vor dem furchtbaren Gewitter gesucht. Einige derselben, welche die Gefahr noch rechtzeitig bemerkten, verließen den Schuppen und kamen so mit dem Schrecken davon, während die anderen unter die Trümmer des Schuppens kamen und mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Ein Knecht des Dekomomierats Stokmayer erlitt einen Beinbruch und ein Mann von Oberstfeld wurde am Kopf bedeutend verletzt.

Weinsberg, 9. Juni. Am kommenden Montag den 14. ds. feiert der Dichterjohn Hofrat Dr. Theobald Kerner hier, seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wird hier eine öffentliche Frier folgendermaßen veranstaltet: Sonntag Abend allgemeine Illumination und Beflaggen der Stadt, Ständchen des Männerliederkranzes am Kernerhaus; Montag früh Völlerfalten von der Burg Weibertreu, Chorabläsen vom Turm, vormittags 10 Uhr Sitzung der bürgerl. Kollegien zur Verleihung des Ehrenbürgerrechts und anschließend hieran Gratulation bei dem Jubilar und Uebergabe eines Kunstwerks im Werte von ca. 400 M zur Erinnerung an den Tag; abends 8 Uhr allgemeines Bürgerbankett im Gasthof zur Traube.

Honau, 7. Juni. Die Schachthalbahn hat heute wieder einmal den Beweis geliefert, daß sie Zehntausende befördern kann. Die nach anfänglichem Dräuen vom schönsten Wetter begünstigte Pfingstmontagswanderung auf Wann, Wartenstein, Nebelhöhle, Dichtenstein hatte abends ein Menschenmeer angestaut. Aber der riesige Wagenpark, den die Bahnleitung angesammelt hatte und der von 5 Uhr ab halbstündlich bis 8 Uhr einen Zug abzulassen erlaubte, ließ die Menge verschwinden, wie sie gekommen war.

Vorzheim, 9. Juni. Der in Elmendingen schon seit längerer Zeit stationierte Gensdarm Seeger hat sich heute Früh durch einen Schuß in die Brust mit seinem Dienstgewehr zu entleiben versucht. Der Bedauernswerte hat die That in dem Wahne, seine Pflicht nicht mehr voll erfüllen zu können und deshalb bei der Beförderung übergangen worden zu sein, verübt. Die Kugel, welche den Körper durchschlug, blieb in der rückwärtigen Thürwand stecken. Der Verwundete wurde mit dem Elmendinger Postwagen heute Vormittag in das hiesige Krankenhaus verbracht. Seeger ist verheiratet und 48 Jahre alt.

**Standesamt Calw.**

- Geborene:  
 1. Juni. Pauline Elise, Tochter des Matthäus Maier Balkmeisters hier.  
 Getraute:  
 7. Juni. Christian Friedrich Braun, Dreher in Vorzheim und Marie Schulz von hier.  
 7. „ Wilhelm Friedrich Zehle, Feilenhauer hier und Anna Barbara Moroff hier.  
 Gestorbene:  
 9. Juni. Paul Eugen Bayer, Sohn des Ludwig Bayer, Holzmessers hier, 1 Jahr alt.

**Gottesdienste**

am Dreieinigkeitsfest, 13. Juni.  
 Vom Turm: 8. Der Kirchenghor singt: „Ehre sei dem Vater etc.“ Predigtlied: 37, Hallelujah, Lob Preis etc.  
 9 Uhr: Vorm.-Predigt, Herr Dekan Roos, 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen, 2 Uhr: Nachm.-Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmid.  
 Mittwoch, 16. Juni.  
 7 Uhr: Bestunde im Vereinshaus.

**Reklameteil.**

**Foulard-Seide 95 Pfg.** bis 5.85 p. Meter japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins u. Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Senneberg-Seide** von 60 Pfg. bis Mk. 13.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. — Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.  
 G. Honneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.) Zürich.

**Die Begleitescheinungen des Kopfschmerzes** sind: Ermattung der geistigen Schaffenskraft und Productivität, Erschlaffung der Energie und Thatkraft, allgemeine Depression des Gemüthes, Unlust und Unfähigkeit zu geistiger Arbeit. Wer die Kraft und Frische von Denken und Wollen und die Heiterkeit des Gemüths wiedergewinnen will, der gebrauche gegen Kopfschmerzen und Migräne das von den höchsten Farbwerken hergestellte Migränin. — Migränin ist in den Apotheken aller Länder erhältlich.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Gerichtstag**

wird vom R. Amtsgericht Calw am Montag, den 14. ds. Mts., vormittags 11—1 Uhr, auf dem Rathhaus zu Neuweiler abgehalten.  
 Calw, den 8. Juni 1897.

Gerichtsschreiber  
 Nagel.

**Revier Hirsau. Suden-Stammholz- u. Stangen-, sowie Reisig-Verkauf**

Mittwoch, den 16. d. M., nachmittags 5 Uhr, im Löwen in Oberreichenbach, aus Weidenhardt, von der Weglinie, Ob. Föhreichenhau u. Scheidholz: 59 St. Buchen mit 9,69 Fm., 32 buchene Wagnerstangen, 2480 Nadelholzwellen in Flächenlosen.

**Revier Langenbrand. Stammholz-Verkauf**

am Samstag, den 19. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Hirsch in Unterreichenbach, aus Distrikt VIII. Gairen, Abt. 1 Reichenberg, 2 Steinlesberg, 4 Mählberg, Distrikt IX. Rippberg, Abt. 1 Bränle: 542 Stück Langholz, Tannen

und Fichten, mit 56 Fm. I., 120 Fm. II., 109 Fm. III., 72 Fm. IV. und 39 Fm. V. Klasse; 30 Stück dto. Sägholz mit 26 Fm. I. und 10 Fm. II. Klasse; 12 Stück Rotbuchen mit 6 Fm. I. und II. Klasse.  
 Sämtliches Holz ist angerückt.

**Die Steuerpflichtigen,**

welche mit der Steuer von 1896/97 sich noch im Rückstande befinden, werden aufgefordert, binnen 6 Tagen Zahlung zu leisten, widrigenfalls das Schuldlagsverfahren eingeleitet werden muß.

Stadtschultheißenamt Calw.  
 Gaffner.

Calw.

**Gefunden**

wurde 1 Geldbeutel, 1 Uhr und 1 Ring.  
 Die Eigentümer dieser Gegenstände werden aufgefordert, sich binnen 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden,

widrigenfalls die gefundenen Gegenstände den Findern ausgefolgt würden.

Den 9. Juni 1897.  
 Stadtschultheißenamt.

Im Vollstreckungswege verkaufe ich am Freitag, den 18. Juni, mittags 1 Uhr, im Pfandlokal, Zimmer Nr. 8, Rathhaus, gegen Barzahlung:

- 1 Bettlade mit Koff, Unterbett,
- 1 Haipfel, Kissen, 1 Decke, 1 Waschtischle, 2 Kästen, 1 Tisch,
- 1 Bank mit Gestell und Dach,
- 5 Schrägen und 8 Bretter, 1 Waschdampfessel, 1 Nudel-schneidmaschine, 2 Fässer, 1/2 Eimer haltend, 1 Tritt, 1 Kupferhafen, 1 braunen Armkorb, 2 Brotkapseln, 4 Kuchenbleche, 1 Flaschenständer, 1 Blumenständer, 1 Einfaßgeschirr, 1 Handkoffer, 1 Küchenbank, 1 Haushaltungswage, 1 Sopha, 1 Koffer.

Bemerkt wird, daß in einem der Fässer Effig ist.

Biedermann,  
 Gerichtsvollzieher.

Neubulach.

Am Montag, den 14. d. M., nachmittags 5 Uhr,

wird der **Grasertrag** von ca. 63 Ar Wiesen im Teinachthal

bei dem Kirchherr'schen Anwesen an Ort und Stelle verpachtet.

Den 9. Juni 1897.  
 Stadtschultheißenamt.  
 Hermann.

Zwerenberg.

**Brennholz-Verkauf.**

Am Mittwoch, den 16. Juni d. J., von vormittags 10 Uhr an,



verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathhaus dahier aus ihren Waldungen 137 Rm. Scheiter und 2 Rm. Brügel (Nadelholz), wozu hiemit Kaufsliebhaber freundlich eingeladen werden, und wollen dieselben sich das Holz durch den Waldschützen vorzeigen lassen.  
 Gemeinderat.

**Abbitte.**

Der Unterzeichnete, welcher den 21. Mai d. J. in der Schwane hier gegen den Gemeinderat Hirsau beleidigende Ausdrücke gemacht hat, bedauert dies aufrichtig und bittet den Gemeinderat deshalb auf diesem Wege um Verzeihung.  
 J. Dittus.

Gesehen:  
 Hirsau, den 10. Juni 1897.  
 Gemeinderat.  
 Vorstand Rajer.

### Privat-Anzeigen.

**Sonntag Abend**  
**Erbauungsstunde**  
 im **Vereinshaus**.  
 von 8-9 Uhr.  
 Jedermann ist freundlich eingeladen.

**Ev. Männerverein.**  
 Sonntag, den 13. Juni, abends  
 7/8 Uhr, Monatsversammlung in  
 der Haydt'schen Brauerei.  
 Vortrag, Besprechung des Zeit-  
 schriftenumlaufs.

Nächste Woche bacht  
**Laugenbrekeln**  
 Bäder Keller.

**Rauchklub.**  
 Nächsten Sonntag, den 13. d. M.,  
 abends 8 Uhr, Monatsversammlung  
 im „Stern“.  
 Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.  
 Der Ausschuss.

**Prima Corinthen,**  
 die beste Frucht zur Most- und Wein-  
 bereitung, billig bei  
**Emil Georgii.**

Selbstgefertigte  
**Blousen**  
 empfiehlt zu äußerst billigen Preisen,  
 ebenso  
**Damen- u. Kinderschürzen**  
 in schöner Auswahl  
**Marie Häussler,**  
 Badgasse.

**Cigarren,**  
 Rauch-, Kau- und Schnupftabake  
 empfiehlt  
**Wilh. Schwenker, Bischoffstr.**

Überall wo es bekannt ist, gilt  
**R. Kornbeck's**  
**„Crystallwasser“**  
 als das beste und billigste aller  
**Fleckenreinigungsmittel.**  
 Vorrätig in Flaschen à 40 Pfg. bei  
**C. Zilling.**



**Seelig's**  
 feinsten  
**Stern-Kaffee**

Grösste Kaffee-Ersparniß!  
 Anerkannt bestes und ergiebigstes Fabrikat

in Deutschland, Österreich, Ungarn, Belgien, Italien, Japan, etc.  
 Patente in Frankreich, Argentinien, etc. • Viele erste Preise •  
**Emil Seelig A.-G., Heilbronn und Waldau a. N.**

**Dr. Thompson's**  
**Seifenpulver,**  
 das beste Waschmittel der Welt,  
 sowie  
**sonstige Waschartikel**  
 empfiehlt  
**Wilh. Schwenker, Bischoffstr.**

Aus dem Hause von **J. M. Pfeiffer,**  
 Hospianofortefabrikant in **Stuttgart,**  
 kommt in den nächsten Tagen ein  
**Klavierstimmer**  
 hieher und nimmt geß. Aufträge ent-  
 gegen die Red. ds. Bl.

Feinstes  
**Tafelbier,**  
 hell Export,  
 aus der Brauerei  
**A. Printz, Karlsruhe,**  
 in der Brauerei auf Flaschen gefüllt  
 à Flasche 28 Pf.,  
 bei 10 Flaschen franco ins Haus,  
 empfiehlt  
**R. Pfüger**  
 & Adler.

Sirsau.  
 Beehre mich hiemit anzuzeigen, daß  
 ich meine  
**Staffeewirtschaft**  
 mit gutem Backwerk  
 von heute an in meinem Haus und  
 Garten wieder eröffnet habe und sehe  
 einem geneigten Zuspruch entgegen.  
**Clotilde Greiner**  
 beim Rathaus.

Calw.  
**Teinacher Wasser**  
 ist in weißen und grünen Flaschen stets  
 frisch zu haben bei Bierbrauer **Kau.**  
**Hr. Auer von Teinach.**

**Tapeten**  
 und **Borden**  
 sind zu den billigsten Preisen stets auf  
 Lager bei  
**G. Widmaier.**

Älteste deutsche Schaumwein-Kellerei.  
 Gegründet 1826.

**Kessler Sect.**

Zu haben bei:  
 Emil Georgii,  
 C. Seeger, Apotheker, } Calw.  
 Th. Wieland, Alte }  
 Apotheke.  
 Gustav Veil, Liebenzell.  
**G. C. Kessler & Cie. Esslingen.**  
 K. W. Hofflieferanten.



**Calma**  
 tötet in fünf Minuten alle  
**Fliegen,**  
 Schnaken, Flöhe, Wanzen  
 in Zimmer,  
 Küche oder Stallung unter  
**Garantie.**  
 Nicht giftig!  
 Calma ist nur  
 ächt in mit  
 versieg. Flaschen  
 zu 30 u. 50 Pfg.  
 Glaubbeutel  
 unbedingt notwendig, hält  
 jahrelang, 15 Pfg. Zu haben  
 in Calw in der Neuen  
 Apotheke.

**Samstag, den 12. Juni, abends 8 Uhr,**  
 im Saale des „Badischen Hof“  
**Samilienabend.**

Ernste und heitere Dichtungen frei aus dem Gedächtnis vorgetragen durch den  
 beifens empfohlenen Rezitator  
**Carl Well**  
 Inhaber des Diploms für höheres Kunstinteresse  
 vom Königlichen Hoftheater in Stuttgart.

Schiller.  
**Friz Reuter, Rudolf Baumbach, L. v. G.**

Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.  
 Eintritt 50 Pf. Familien-Billets 3 Personen M. 1. 20.

Am Sonntag, den 13. Juni, von nachmittags 1/4 Uhr ab  
**Konzert**  
 der **Calwer Stadtmusik**  
 im **Garten des Bad. Hof** (bei ungünstiger Witterung im Saal).  
 Eintritt 20 Pf.

**Dankagung.**  
 Herrn **Lammwirt Mammel** in **Wöttlingen** sprechen wir für seine gute  
 und billige Bewirtung anlässlich des XIII. Gesangfestes des Westgäu-Sänger-  
 bundes unsern besten Dank aus.  
 Wir können obiges Gasthaus seiner guten Küche und seiner reinen Ge-  
 tränke wegen Vereinen und Gesellschaften bestens empfehlen.  
**Neuhausen (Bfzrh.), 8. Juni 1897.**  
 Gesangsverein „Freundschaft“.

**Luftkurort Bleiche**  
 im **Schweinbachthal** bei **Hirsau.**  
 Herrliche Lage.  
 Beste Verpflegung. Mässige Preise.  
**Bellebter Ausflugsort.**  
**Fritz Bösenberg.**

Beehre mich hierdurch dem geehrten Publikum von **Calw** und  
 Umgegend ergebenst mitzuteilen, daß ich die **Wirtschaft** der  
**Chalmühle b. Calw**  
 pachtweise übernommen habe und dieselbe in bisheriger realer Weise  
 weiterführe, bitte daher ergebenst um geneigten Zuspruch.  
 Hochachtungsvoll!  
**Chr. Nöthling.**

**Neckarsulmer Pfeil.**  
 Erstklassige deutsche Marke.  
 Herren- und Damen-  
 Räder  
 in reichster Aus-  
 wahl.



Präzisions-  
 Arbeit.  
 Stuttgart 1896.  
 Goldene Medaille.  
 Alleinverkauf bei **Paul Georgii, Calw.**

**LANOLIN**  
 Toilette-Cream  
**LANOLIN**

Nur  
 oht mit

Unübertrffen  
 als  
 Schöheits-  
 mittel  
 und zur  
 Haut-  
 pflege.

in den Apotheken  
 und Drogerien.  
 In Dosen à 10, 20 u. 50 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

# Handelsschule Ravensburg. (Seit 1874)

(Nächste Aufnahme am 1. Juli.)

In dieser Lehranstalt mit Pensionat finden jüngere wie ältere Zöglinge freundliche Aufnahme und Gelegenheit zu gediegener Ausbildung.

- I. Abteilung: kaufmänn.-industrielle Berufsarten,
- II. Abteilung: Vorbereitung zum Examen für das württ. Eisenbahn-, Telegraphen- und Reichspostfach,
- III. Abteilung: Vorbereitung zur Prüfung für Einjährig-Freiwillige.

Gute Verpflegung und Beaufsichtigung im Institut. Prospekte mit zahlreichen Referenzen durch

die Direktion: **C. Lehmann.**

## Wilhelm Dingler,

Bahnhofstraße,  
empfiehlt

**Kuhtohlen, Anthracitkohlen u. Gascoacs**  
nur in besten Qualitäten.

## W. Frank, Korbmacher,

beim Hirsch, Calw,  
empfiehlt:



**Kindewagen, Reisekörbe, Wasch- und Marktkörbe, sowie feine Korbwaren**  
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.



## Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste  
und im Gebrauch

billigste und bequemste

## Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“  
und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in Calw: N. Fenchel Wwe., R. Hauber,  
Johs. Hinderer, J. C. Mayer's Nachf., Frd. Müller am Markt,  
J. F. Oesterlen, A. Schauler, Otto Stikel.

### Neubulach.

Zm Auftrag eines Weingutsbesitzers offeriere

## 1896r Rotwein

per Liter zu 30 Pfg.

mit Garantie für Echtheit und gute Qualität. Fässer werden in jeder beliebigen Größe von 50 Liter an dazu geliefert und können Muster angesehen werden bei

J. Seeger, Kaufmann.

Die beste und wirksamste Seife für  
**Wäsche jeder Art**  
ist die  
**Haushaltungs-Seife**  
Marke Schildkröte

Macht die Wäsche blendend weiss, ohne dieselbe im Mindesten anzu-größen. Jeder Versuch führt zu regelmässiger Benützung.

Frei von schädlichen Bestandtheilen. Für jedes Wasser und ohne Zusatz anderer Waschmittel verwendbar.

**Spart Mühe, Zeit und Geld!**

In Paketen von 3 Stück zu 33 Pfg. das Paket käuflich.

In Calw bei C. Costenbader, H. W. Hayd, A. Haager, in Gechingen: B. Kaltenmark, F. Hubel, in Ostelsheim: Carl Fischer, in Althengstett: Ch. Straile, Hch. Ade, in Deckenpfronn: M. Gulde, in Liebenzell: Gust. Veil.

## Limonade und Sodawasser,

sowie meine Niederlage von

## Eyaeh-Sprudel

halte, besonders auch den H. Birten, bestens empfohlen.

J. N. Demmler.

## Knochenmehl

ist wieder eingetroffen.

Emil Georgii.

## Gentner's Wichse

in roten Dosen

empfiehlt

Wilh. Schwenker, Bischoffstr.

## Mark 75 000 Bargeld

Ziehung

unbed. garant. 15. u. 16. Juni.

Große Straßburger Geldlotterie,

Originallose nur 3 M.

3681 Geldgew. mit M 180 000.

Witt. Kottweiler Geldlose M 1.—

Ziehung garantiert 15. Juli 1897.

Neutlinger Geldlose 2 M.

1/2 L. 1 M., 11 ganze Lose M 20.—

Ziehung garantiert 3. August 1897.

Porto 10 S., jede Liste 15 S.,

empfiehlt

J. Schweickert, Generalagentur,

Stuttgart.

In Calw bei Ed. Bayer.

## Zu jeder Jahreszeit

ob Sommer ob Winter, kann sich Jedermann einen vorzüglichen, gesunden und billigen Kunst-Most bereiten mit

## Jul. Schrader's Kunst-Most-Substanzen

in Extraktform. Viel besser

und praktischer als Rosinenmost.

Pro Portion zu 150 Liter M 3. 20

in Calw bei Apoth. Wieland und

Condit. Alb. Hammer.

Meine Firma lautet: Julius

Schrader, Feuerbach bei Stuttgart,

wogauf ich genau zu achten bitte.

## Dank!

Schon 1 Jahr litt ich an starkem Herzlopfen, Schwindel, Ohrensausen, Kopfschmerzen, Magenschwäche, Verdauungsschwäche, u. nervösen Zucken am ganzen Körper u. konnte bisher nirgends Hilfe finden. Auf Empfehlung Geheilter wandte auch ich mich schriftlich an Hrn. C. B. F. Rosenthal, Spezialbehandlung nervöser Leiden, Stuttgart, Läubingerstr. 25, u. wurde nach biwöchentlicher brieflicher Behandlung vollkommen wiederhergestellt. Besonders zu loben habe ich, daß die Kur ohne die geringste Störung im Beruf durchgeführt werden kann, danke Hrn. Rosenthal herzl. für meine glückliche Genesung u. empfehle die gewissenhafte, leicht durchführbare Behandlungsweise deselben allen Leidenden bestens. Fachsenfeld, O.A. Aalen, 5. April 97. Joseph Starz.

## Ein ordentliches Mädchen

wird sofort gesucht.

Näheres bei der Red. d. Bl.

## Den Grasertrag

von 1 und 1/2 Morgen verkauft Niepp auf dem Delenderle.

## Möbel,

gebrauchte oder neue, einzeln oder ganze Zimmereinrichtungen, auf einige Monate zu mieten gesucht. Gesl. schriftl. Off. sub A. Z. an die Exped. d. Bl.

## Verlaufen

hat sich am letzten Sonntag abend vom Bahnhof Hirsau aus ein schwarzer



Spitzerhund (Häde), mit langen, etwas geschlängelten Haaren und hängendem rechtem Ohr. Der Verbleib wolke gefälligst mitgeteilt werden.

Christ. Dittus.

## 1 großer, gut erhaltener Wirtschaftstisch

ist zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Calw.

Einen Schweinskorb, eine Schnellwage, ein vollständ. Bohrgeschirr und eine Partie Stockholz

verkauft am Samstag vormittag Maurer Knoll.

Ein mittlerer, schöner

## Ovalofen

samt Vorherd ist billig zu verkaufen. Wo, ist zu erfragen bei Schlosser Riehm.

Der seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte Anker-Pain-Expeller sei hierdurch allen Familien in empfehlende Erinnerung gebracht. Dieses gute alte Hausmittel wird bekanntlich mit bestem Erfolg als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Entzündungen angewendet und von Allen, die es kennen, hochgeschätzt. Der Anker-Pain-Expeller ist in den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche vorrätig und zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke „Anker“ versehen; man weise daher Schachteln ohne roten Anker als unecht zurück.

## Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an Goldtapeten 20 in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franko. Gebr. Ziegler, Minden i. Westfalen.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewollene, echt nordische

## Bettfedern

Wir verkaufen sowohl, gegen Nachnahme (jedem beliebigen Contantum) Gute neue Bettfedern per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 25 Pfg., 1 Mk. 40 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pfg., 1 Mk. 80 Pfg.; Polarfedern: halbweiß 2 Mk., weiß 2 Mk. 30 Pfg. u. 2 Mk. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 5 Mk.; ferner: Acht chinesische Ganzdaunen (sehr haltbar) 2 Mk. 50 Pfg. u. 3 Mk. Verpackung zum Rohenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. — Stückgeschäften bereitwilligst entgegenkommen.

Pecher & Co. in Herford in Westf.



**MAGGI'S** Suppenwürze schafft jederzeit den Genuß einer vorzüglichen Suppe und wird bestens empfohlen von **C. Sakmann's Wwe. a. Markt.**  
 Original-Fläschchen Nr. 0 = 35 Gramm werden zu 25 S., Nr. 1 = 70 Gramm zu 45 S., Nr. 2 = 120 Gramm zu 70 S. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

### Was ist Kathreiner's Malzkaffee?

Ein eigenartig präpariertes Malz, das mit einem in den Tropen aus Bestandtheilen der Kaffee Frucht gewonnenen Extract getränkt wird. — Durch diese Methode (Deutsches Reichspatent Nr. 65 300) nimmt Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees, nicht aber dessen schädliche Eigenschaften in sich auf, und unterscheidet sich in vortheilhaftester Weise von allen anderen ähnlichen Erzeugnissen, welche nur aus einfach geröstetem Malz oder gebrannter Gerste bestehen.

#### Anweisung zur Herstellung eines guten Kaffees.

Man nehme für 6 Tassen 25 gr (2 Esslöffel) gemahlene Kathreiner's Malzkaffee, setze ihn mit einem Liter kalten Wassers an und lasse ihn einige Minuten mässig kochen; alsdann schüttet man 25 gr (2 Esslöffel) gemahlene Bohnenkaffee dazu, rührt das Ganze ordentlich um und lässt es absetzen. Noch besser überbrüht man den gemahlene Bohnenkaffee mit dem kochenden Malzkaffee.

## Bürgerliches Gesetzbuch

für das Deutsche Reich.  
 Um jedem unserer Leser die Möglichkeit zu geben, sich mit dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch, wie es vom Reichstag angenommen wurde, vertraut zu machen, haben wir ein Abkommen getroffen, wodurch wir dasselbe mit vollständigem Text und ausführlichem Sachregister in handlichem Großoctav-Format gut gebunden mit Leinwand zu dem außerordentlichen Vorzugspreise von **1 Mark** abgeben können.

Die Expedition des Wochenblattes.

### P. S. Inhoffen

Königl. Hoflieferant  
 Kaffee-Röst-Anstalten  
 Bonn und  
 Berlin.

**Bären-Kaffee**



Beste, im Gebrauch billigster echter Bohnenkaffee.  
 Zu 80, 85, 90, 95, 100 Pfg. per 1/2 Pfd.-Pack zu haben in Calw bei Friedr. Müller (Inh. S. Erde), Gätlingen bei J. G. Hummel, Hirsau bei Ferd. Humm, Unterreichenbach bei J. Beutler, Wildberg bei M. Himmelsbach und Ad. Franer.

**Vorhänge**  
 jeder Art, werden sorgfältig gewaschen und gebügelt von  
 Frau Zehle im Zwinger.

Eine freundliche **Wohnung**  
 mit 2 Zimmern und allen Erfordernissen auf 1. Juli oder später zu vermieten.  
 G. Mayer, Handelsgärtner.

Zwei kleinere **Zimmer**  
 mit Kochofen hat an eine einzelne Person bis 1. Juli oder später zu vermieten  
 Fr. Reichert, Schuhmacher.

Eine freundliche **Wohnung**  
 mit 4 ineinandergehenden Zimmern und sonstigem Zubehör ist bis 1. Oktober zu vermieten.  
 Von wem, sagt die Red. d. Bl.

**Den Heu- und Ochsen- Ertrag**  
 von 2 Morgen Wiesen hat zu verpachten  
 Friedr. Kohler.

**Den Ertrag**  
 von 4 Morgen Wiesen und von 1 1/2 Morgen ewigem Klee sehr dem Verkauf aus  
 Feldschütz Böhler.

Ein tüchtiger **Säger,**  
 sowie ein junger Bursche, der sich jeder Arbeit unterzieht, können sofort eintreten bei  
 Geinr. Braun z. Leinachtal.

Ein freundliches, möbliertes **Zimmer**  
 hat bis 1. Juli zu vermieten  
 Gottlob Wörner.

Im Auftrag habe ich eine ganz neue **Brückenwage**  
 mit Gewicht um billigen Preis zu verkaufen.  
 D. Perion.

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Moten, Parasiten auf Haustieren  
 u. u.



### Zacherlin

wirkt staunenswert! Es tötet unübertroffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

In Calw bei Hrn. Friedr. Müller, Th. Wiesand, Alte Apotheke, Wildberg „ „ Fr. Moser.

Ein junger, kräftiger **Arbeiter**  
 findet sofort Beschäftigung.  
 Friedr. Kohler.

**Schreiner gesucht.**  
 2 Arbeiter finden bei Unterzeichnetem sofort lohnende und dauernde Beschäftigung.  
 Fr. Gutscher, Heimsheim.

**Den Grasertrag**  
 von 6-7 Viertel an der Stuttgarter Straße verkauft, unter Umständen auch geteilt  
 Adolf Schmidt Rehgere's Wwe.

**Den Grasertrag**  
 von 3 halben Morgen auf der Steinrinne hat zu verkaufen, auch können die Wiesen mitgelauft werden  
 Georg Hammer, Rehgere.

Den Ertrag von einem Morgen **ewigem Klee**  
 hat zu verkaufen  
 G. Pfau.

**Wechselsformulare**  
 sind im Compt. d. Bl. zu haben.

#### Calw. Fruchtpreise am 5. Juni 1897.

| Getreide-<br>Gattungen | Vor-<br>iger<br>Kest |      | Neue<br>Zu-<br>fuhr |      | Ge-<br>samt-<br>Betrag |      | Ge-<br>tüg-<br>ter<br>Ver-<br>kauf |    | Im<br>Kest<br>gebl. |    | Höchst-<br>Preis |    | Wahrer<br>Mittel-<br>Preis |    | Nieder-<br>ster<br>Preis |    | Ver-<br>kaufs-<br>Summe |    | Gegen den<br>vor. Durch-<br>schnitts-<br>preis |    |
|------------------------|----------------------|------|---------------------|------|------------------------|------|------------------------------------|----|---------------------|----|------------------|----|----------------------------|----|--------------------------|----|-------------------------|----|--|----|
|                        | Str.                 | Str. | Str.                | Str. | Str.                   | Str. | M.                                 | S. | M.                  | S. | M.               | S. | M.                         | S. | M.                       | S. | M.                      | S. | M.   | S. |
| Kernen alter           | —                    | —    | 6                   | 6    | 6                      | —    | 9                                  | —  | 9                   | —  | 9                | —  | —                          | —  | —                        | —  | 54                      | —  | —  | —  |
| Gerste, alte           | —                    | —    | —                   | —    | —                      | —    | —                                  | —  | —                   | —  | —                | —  | —                          | —  | —                        | —  | —                       | —  | —  | —  |
| Gerste, neue           | —                    | —    | —                   | —    | —                      | —    | —                                  | —  | —                   | —  | —                | —  | —                          | —  | —                        | —  | —                       | —  | —  | —  |
| Dinkel, alter          | 28                   | 28   | 56                  | 56   | —                      | —    | 6                                  | 30 | 6                   | 23 | 6                | 20 | 348                        | 90 | —                        | —  | —                       | —  | —  | 12 |
| Haber, alter           | 6                    | 55   | 61                  | 96   | 25                     | —    | 7                                  | 50 | 7                   | 16 | 6                | 60 | 257                        | 70 | —                        | —  | —                       | —  | —  | 2  |
| Bohnen                 | 6                    | —    | 6                   | —    | 6                      | —    | —                                  | —  | —                   | —  | —                | —  | —                          | —  | —                        | —  | —                       | —  | —  | —  |
| Biden                  | —                    | —    | —                   | —    | —                      | —    | —                                  | —  | —                   | —  | —                | —  | —                          | —  | —                        | —  | —                       | —  | —  | —  |
| Summe                  | 40                   | 89   | 129                 | 98   | 31                     | —    | —                                  | —  | —                   | —  | —                | —  | —                          | —  | —                        | —  | 660                     | 60 | —  | —  |

Schrankenmeister W. Schwämmle.

Calw.

#### Notizen über Preis und Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen nach dem Schrankenenergebnis vom 1. Juni 1897.

| Quantum | Gattung | Gewicht pr. Sack |           |           | Preis pr. Sack |           |            |    |   |    |
|---------|---------|------------------|-----------|-----------|----------------|-----------|------------|----|---|----|
|         |         | höchstes         | mittleres | niederst. | höchster       | mittlerer | niederster |    |   |    |
| Sack    | Kernen  | 32               | 32        | 32        | 2              | 88        | 2          | 88 | 2 | 88 |
|         | Dinkel  | 22               | 22        | 21        | 1              | 39        | 1          | 37 | 1 | 30 |
|         | Haber   | 23               | 22        | 20        | 1              | 72        | 1          | 57 | 1 | 32 |

Schrankenmeister W. Schwämmle.